



Raumschiff? Fahrrad!

INGENIEURE / FAHRRÄDER

Rekord ohne Doping

Um mit einem Fahrrad so schnell wie möglich zu fahren, kann man sich mit Doping zuballern wie einst Lance Armstrong. Oder demnächst mal das außerirdisch anmutende Gefährt bestaunen, an dem neun Studenten der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich herumschrauben. Seit September 2012 arbeitet

die Gruppe aus angehenden Maschineningenieuren und Verfahrenstechnikern an dem vollverkleideten Tandem, das so gar nicht wie ein Fahrrad aussieht. Ihre Mission: schneller radeln als jemals ein Mensch zuvor. Das ausgefallene Design soll den Luftwiderstand des »Human Powered Vehicle«, das nur von Muskelkraft betrieben wird, auf ein Minimum reduzieren. Erste Tests im Windkanal des Schweizer Luftfahrtunternehmens RUAG Aviation liefen gut. »Der Luftwiderstand ist sehr niedrig«, sagt Projektsprecher Lukas Moy. Im Mai soll der von Sponsoren finanzierte Prototyp fertig sein, anschließend findet auf einem Testgelände in Brandenburg die Feuerprobe statt. Dann wollen die Studenten schneller radeln als ihr Landsmann Francesco Russo. Der hält den Weltrekord: Er kam auf seinem Velo in einer Stunde 91,5 Kilometer weit.

JURISTEN / RECHTSBERATUNG

Kostenloser Anwalt



Jura-Studenten mit Ehrenamt: Benjamin Fadavian, Georg Dietlein, Arwin Fathi

Zoff mit dem Vermieter? Ärger mit dem Prof? Ab und zu würde man da ja gern einen Anwalt einschalten, aber leider hat das seinen Preis. Meistens zumindest. Die drei Kölner Jura-Studenten Georg Dietlein, 20, Arwin Fathi, 24, und Benjamin Fadavian, 22, beraten kostenlos. Sie haben die »Student Litigators« gegründet, die nach eigener Angabe »erste studentische Rechtsberatungsgesellschaft in Deutschland«. Die Jungjuristen beraten Kommilitonen ebenso wie den Rentner, der knapp bei Kasse ist. Bedingung: Der Streitwert darf nicht über 1000 Euro liegen. Die Nachfrage ist groß, knapp anderthalb Jahre nach Start des Projekts flattern den Kölner Nachwuchsanwälten jeden Tag zwei bis drei neue Fälle aus dem gesamten Bundesgebiet auf den Tisch – es geht zum Beispiel um Ärger mit Telefongesellschaften, Wohnungseigentümern oder Versicherungen. Um alles bearbeiten zu können, helfen mittlerweile rund 90 weitere Jura-Studenten aus ganz Deutschland mit. Zudem stehen den Pro-bono-Beratern fünf erfahrene Rechtsanwälte zur Seite. Mitgründer Dietlein beobachtet vor allem bei Studenten ein wachsendes Rechtsbewusstsein: »Dinge, die als unpassend empfunden werden, geht man auch an«, sagt er. Die meisten Probleme werden am Ende übrigens außergerichtlich geklärt – wie im echten Juristen-Leben.